

# Grenzenlose Musik – mit Prise Unsinn

**ETTISWIL** Auch in seiner bereits 12. Ausgabe lebte das Stimmenfestival von der Nähe zwischen Publikum und Künstlern. Obwohl beide Seiten vielfältiger denn je waren.

HANNES BUCHER  
kultur@luzernerzeitung.ch

Schon nach gut zwei Drittel des Programms steht der neuen Festivalleiterin Heidi Meyer am Samstagabend die Freude ins Gesicht geschrieben: «Unglaublich viel Schönes haben wir seit Donnerstag am Stimmenfestival erlebt: eine einzigartige Stimmung sowie die Nähe zwischen Künstler und Publikum – viel Publikum», schwärmt sie. Und so wird es nahtlos weitergehen. Dicht gedrängt steigt das Publikum am Samstagabend die enge Treppe im Gasthaus Ilge hoch und füllt im Nu den altherwürdigen Saal.

Hier drinnen, wo schon reihenweise traditionelle Konzerte, Theateraufführungen, Versammlungen über die Bühne gingen, steht jetzt anderes bevor: Ein Schlagzeug ist aufgebaut worden, eine akustische Gitarre, ein Kontrabass, eine Violine stehen ebenfalls hier. Offensichtlich ist ein abrupter musikalischer Wechsel zum Gewohnten angesagt.

## Von New York nach Ettiswil

Wohl einen ebenso extremen Bruch erlebt das Marty O'Reilly & The Old Soul Orchestra aus Kalifornien. Vier Tage nach ihrem Konzert in der Rockwood Music Hall in New York treten sie im «Ilge»-Saal auf – in Tuchfühlung mit den rund 200 Konzertbesuchern. «Es ist gerade diese Publikumsnähe, welche Musiker und Publikum so schätzen und die unser Festival prägt», sagen die musikalischen Leiter des Festivals, Sabrina und Adi Rohner.

Beide sind sie selber als Musiker tätig, dadurch in viele Projekte involviert und verfügen über ein grosses Netzwerk, um immer wieder musikalische Perlen für Ettiswil verpflichten zu können. Es zeigt sich an diesem Samstagabend von Beginn weg: Mit Marty O'Reilly (Gesang/Gitarre), Chris Lynch (Violine), Ben Berry (Bass) und Matt Goff (Drums)

wird es einmal mehr ein grosser Abend. Als «Mann mit Wahnsinnsstimme» kündigt Heidi Meyer O'Reilly an. In der Tat: Er singt einmal rauchig-rau, mächtig-voluminös – um dann postwendend fein einnehmend, auch mal einlullend, das Publikum auf eine Achterbahnfahrt zwischen Blues, Folk und Jazz mitzunehmen. Virtuos zaubert Marty O'Reilly auf seiner Gitarre, ebenso meisterlich spielen die drei andern Musiker auf. Der Funke springt von Beginn weg aufs Publikum über. Am Schluss finden sich Musiker und Publikum vereint auf der Bühne ein: Stimmenfestival-Magie pur. «Aussergewöhnliche Stimmen aus allen Sparten sollen die Konzerte auszeichnen»: Dies ist das Leitmotiv der Verantwortlichen. Die Vielfalt des Programmangebots und der richtige Mix

darin sind das Geheimnis des Festivalerfolgs. Ob ein Bluesabend mit Richard Köchli und Luke Winslow-King am Donnerstag als Festivalauftakt, ob Pink Spider, Christine Salem oder das Familienkonzert mit Marius & Ratzfatz: Das Publikum ist begeistert.

## Alexander Hacke – schräger Berliner

Auch unter der neuen Festivalleiterin ist die Tradition mit dem Sonntagsprogramm im Schloss Wyher geblieben. Da wartet Alexander Hacke auf. So schrägvielfarbig die Lebensgeschichte des Berliners daherkommen mag, so eindrucksvoll ist seine Lesung, in der er aus seinem Leben schöpfte. Der «geniale Dilettant», wie er sich bezeichnet, der Schulabbrecher, Hausbesetzer und Mitglied der Band Einstürzende Neubauten

erzählt mit Schalk und doppelbödigem Witz, mit Stimme und Gitarre. Dabei fliesst viel über Punk oder Politik – auch viel Unsinniges und vielleicht gerade deswegen Sinnreiches – in die Lesung und eingestreuten Songs ein.

Traditionell geht das Stimmenfestival Ettiswil mit einem kirchlichen Konzert in der Pfarrkirche am frühen Sonntagabend zu Ende: Quartonal mit Mirko Ludwig (Tenor), Florian Sievers (Tenor), Christoph Behm (Bariton) und Sönke Tams Freier (Bass) bildet den Abschluss.

## «Zufällig entdeckt»

«Grenzen sprengen» – das Motto trifft am Stimmenfestival Ettiswil auch punkto Besucher zu. Längst hat es sein treues Stammpublikum – darüber hinaus entdecken immer wieder neue Be-

sucher den Anlass. So etwa Bernisce Hüsser und Pirmin Müller aus Luzern. Nach Ettiswil in den Ausgang als junges Luzerner Paar? «Ja, wir haben das Festival bisher nicht gekannt und zufällig kürzlich durch einen Flyer entdeckt.» Ettiswil sei zwar «nicht gerade um die Ecke», aber der Name des Festivals habe sie angesprochen. «Da sind wir, und es gefällt uns hier ausgezeichnet.»

Der Publikumserfolg stimmt die Verantwortlichen auch punkto Budget optimistisch. «Die Künstler wissen um unsere Möglichkeiten. Wir bemühen uns aber, faire Konditionen zu bieten», sagen Adi und Sabrina Rohner. Das soll auch künftig so sein. Damit das Publikum weiterhin Musik «mit viel Soul», weiterhin im Luzerner Rottal, im Kulturdorf Ettiswil, vielfältig geniessen kann.



Eine der vielen, die in Ettiswil bezauberten: Aline Frazão am Samstagabend.  
Bild Corinne Glanzmann